

Bischof Johannings Himmelfahrtskommando 2021

Bischof Johannings, seines Zeichens Kirchensprecher der neuapostolischen Kirche International, stellt in seinem [jüngsten Artikel](#) einen geradezu halsbrecherischen Vergleich zur Debatte: Christliche Wahrheitssuche versus christlicher Glaubensaktivismus. Dabei schlägt er einen Bogen von der biblischen Metapher der Himmelfahrt Jesu – übrigens nicht die erste oder einzige in der jüdischen Denk- und Vorstellungswelt des Altertums – bis zur missionarischen Weitergabe dessen, was ein wörtlich verstandener Himmelfahrtsglaube für seine Kirche an spirituellen Placeboeffekten und systemischen Glaubenseifer bereitstellt.

„Nicht herumstehen: weitergehen! Himmelfahrt ist ein Fest der Bewegung. Christen sollen nicht herumstehen und nur nach oben schauen – sie sind aufgefordert, in die christliche Arbeit zu gehen. Es gibt noch viel zu tun. Christlicher Glaube will nicht in Floskeln oder dem mühevollen Abwägen zwischen ‚wahr und unwahr‘ ersticken – das macht nur müde und führt in einen unruhigen Schlaf. Christlicher Glaube will leben, lebendig sein, vor Freude hüpfen und sich und andere anstecken! Christi Nachfolge führt nicht in die Tatenlosigkeit, sondern in den Verkündigungsauftrag: Seine Himmelfahrt ist unsere Himmelfahrt, seine Auferstehung ist unsere Auferstehung. Ob Menschen das nun für möglich halten oder nicht, ist relativ nebensächlich. Der Appell an die Christen heute lautet: Tu was damit, fange etwas damit an. Es geht um dich, um deine Himmelfahrt!

Von Missionaren lernen

Und es gibt wundervolle Beispiele von Menschen, die sich aufmachen und Großartiges leisten im Namen ihres Glaubens. Hier nur ein Beispiel aus jüngster Zeit: Da stirbt ein Apostel in Indien an den Folgen von Covid-19 und der Stammapostel kann ihm nachrufen: ‚In seiner 25-jährigen Amtszeit als Apostel hat er über 850.000 Kilometer zurückgelegt, davon die meisten per Motorrad, um den Geschwistern zu dienen. Dafür war ihm keine Reise zu lang und kein Opfer zu groß. Er arbeitete mit Eifer und motivierte seine Mitbrüder, das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden. Er gründete viele Gemeinden, blieb oft bei den Geschwistern und kümmerte sich sehr liebevoll um die ihm anvertrauten Seelen.‘ Solche Zeugenaussagen gibt es viele – von tapferen

Frauen und Männern, von mutigen Kindern und engagierten Jugendlichen, von Missionaren und Glaubenshelden. Darum: Christen, schlaft nicht ein, steht nicht herum, geht weiter – so heißt die Devise von Himmelfahrt!“

Kommentar:

Ein indischer Apostel der NAK reibt sich völlig auf für seine Kirche und stirbt zum (himmlischen) Dank dafür an den Folgen des Covid-19-Virus. Und dem Kirchensprecher der NAK fällt dazu nicht mehr ein als mittels stammapostolischer Floskeln diesen Apostel zum (neuapostolischen) Märtyrer zu machen, der für die Sache ‚des Herrn‘ kämpfend in den Tod ging. Dass sich seine Familie – für die er kraft Eheversprechen in erster Linie da zu sein gehabt hätte – davon keinen Pfifferling kaufen kann, fällt wie bei allen Kollateralschäden ebenso geflissentlich wie stillschweigend unter den berühmten Klotisch.

Und es gibt dazu eine bezeichnende Analogie:

Indien, das Land eben dieses Apostels, hat Anti-Covid-Vakzine kostenlos in armen Ländern verteilt und zum (ebenfalls himmlischen) Dank steht es jetzt vor der Katastrophe, den eigenen Bürgern nicht mehr helfen zu können, die zu Tausenden an Covid-19 ersticken. Allerdings gibt es hier weder einen Kirchen- noch einen Regierungssprecher, der den Staat Indien als Märtyrer für die gerechte Sache in den Himmel hebt, um so wenigstens die Tausenden von zerrissenen Familien der Covidopfer in ähnlicher Manier beschwichtigen oder vertrösten zu können. Die Frage stellt sich, wer da wohl besser dran ist ...

Wie auch immer man menschliche Tragödien mit göttlich-liebevollem Heilswirken kompatibel zu machen versucht, die Flucht nach vorne wäre allemal der bessere Weg. Das hat die Religions- und Menschheitsgeschichte zigfach unter Beweis gestellt. Nicht religiöse Glaubenszwänge und klerikale Amtsvollmachten haben die Pest und die Cholera besiegt, sondern menschliche Vernunft und Erkenntnis.

Wie anders klingt denn auch hier die nüchterne Analyse des mühevollen Abwägens zwischen ‚wahr und unwahr‘, die zum Ergebnis kommt, dass – im Grunde genommen in beiden Fällen – schlicht und ergreifend Menschen versagt haben, sei es aus Selbstüberheblichkeit, Unachtsamkeit, Unwissen oder aus einem staatlich oder kirchlich geschürten Irrglauben, auf alle Fälle aus mangelnder Vernunft und Weitsicht.

Statt aber nun innezuhalten und nachzudenken, was warum schief gelaufen war und ob bzw. inwieweit man dafür selber Verantwortung auf sich zu nehmen hätte usw., geht es um eine völlig fehlgeleitete Alternative, ja im Grunde das krasse und denkbar unsinnigste Gegenteil, nämlich nicht weiter darüber nachdenken, nicht herumstehen, nicht lange zu reflektieren über Dinge, die wir sowieso nicht verstehen – weiter so wie bisher! Lebe ich, so lebe ich dem Herrn, sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn (Paulus) – in beiden Fällen brauche ich mir keine Gedanken darüber zu machen, was mein Leben ausmacht und was ich u.U. hätte anders machen können oder müssen.

In dieser geistigen Engführung kommt nun so ein selbstgestrickter Bischof und erklärt als Kirchensprecher einer völlig unbedeutenden pseudochristlichen Sekte allen Ernstes: *„Christlicher Glaube will nicht in Floskeln oder dem mühevollen Abwägen zwischen ‚wahr und unwahr‘ ersticken – das macht nur müde und führt in einen unruhigen Schlaf. Christlicher Glaube will leben, lebendig sein, vor Freude hüpfen und sich und andere anstecken!“*

Ihm, dem es nicht wirklich um Wahrheit, sondern immer nur um den Vasallendienst des Systemerhalts seines konfessionellen Arbeitgebers ging, erhebt sich in arrogantester Dünkelhaftigkeit über alle Menschen, die sich dem Kampf um Wahrheit

und Gerechtigkeit verschrieben haben und nicht selten in diesem Kampf umgekommen sind, und verschreibt ihnen alle das einzig richtige christliche Verhalten – nicht nachlassen im blinden Aktivismus für eine noch blindere Führerschaft.

Wie viel augenwischerisches Denken und sektiererische Abgehobenheit braucht man, um mit Hilfe von naiv-wörtlich genommenen Bibelstellen das Scheitern von Menschen mit scheinbar himmlischen Durchhalteparolen und (im Nachsatz) blindem Aktivismus zu kommentieren ...?!

Dabei zeugt das Christentum vom krassen Gegenteil. Keinem Geringeren als Papst Benedikt XVI., damals noch als Kardinal Ratzinger und Hüter der römischen Glaubenskongregation, schien es wichtig, mit seinem Buch „Glaube, Wahrheit, Toleranz“ auf die christliche Wahrheitsphilosophie einzugehen und zu zeigen, wie die christliche Lehre ohne die Frage nach der Wahrheit in sich zusammenfallen würde. *„Die Wahrheitssuche der Gläubigen“*, so schreibt er, *„vollzieht sich in einer Bewegung, in der das Hören des göttlichen Wortes und die Suche der Vernunft sich immer neu begegnen.“*

Dies ist für Ratzinger der Kernpunkt der sog. ‚Mosaischen Unterscheidung‘, die als Wasserscheide der Religionsgeschichte zu sehen ist. Der Ägyptologe und Religionswissenschaftler Jan Assmann hat diesen Begriff geprägt und schreibt dazu: *„Mit der Mosaischen Unterscheidung meine ich die Einführung der Unterscheidung zwischen wahr und falsch in den Religionen. Die Religion basierte bis dahin auf der Unterscheidung zwischen rein und unrein oder heilig und profan und hatte überhaupt keinen Platz für die Idee falscher Götter.“* (S. 168ff.)

Die Erkenntnis, dass alle Form von Religion, einschließlich aller sog. Gottesoffenbarungen dem menschlichen Irrtum unterliegt, gründet in dieser uralten Unterscheidung. Trotzdem geht Bischof Johanning mit seinem Postulat, *„nicht im mühevollen Abwägen zwischen wahr und falsch ersticken zu wollen“*, sogar hinter diese Wasserscheide der Religionen zurück, indem er dem Ringen um Wahrheit zugunsten eines absoluten Blindflugglaubens keinen gesteigerten christlichen Wert beimisst.

Dabei hat er ganz offensichtlich nicht nur keine Ahnung, was das Abwiegen bzw. Kleinreden der elementaren Wichtigkeit von Wahrheit und Vernunft zu Folge hat, er scheint es auch gar nicht wissen zu wollen. Genauso, wie weite Führungskreise der Wehrmacht und ihre blinde Gefolgschaft sich selbst 1945 noch der Wahrheit des verlorenen Krieges verweigerten und sich lieber von Durchhalteparolen einlullen ließen, anstatt der Wahrheit ins Auge zu sehen.

Auch wenn es solche angeblich über jeder Wahrheit stehenden ‚Zeugenaussagen von tapferen Frauen und Männern, von mutigen Kindern und engagierten Jugendlichen, von Missionaren und Glaubenshelden‘ immer wieder geben mag, sagt solches doch rein gar nichts aus über den Sinnfälligkeits- oder gar Wahrheitsgrad des jeweiligen Handelns. So wenig 1945 der Kampf bis zur letzten Patrone durch den Glauben an die gewünschte Wende des Krieges eine Aussagekraft über die Richtigkeit, geschweige denn Rechtmäßigkeit dieses Glaubens hatte, so wenig kann missionarischer Eifer oder überstaatliche Solidarität einen Anspruch auf Fehlerfreiheit oder gar Wahrheit erheben.

Zugegeben, einer solch schmerzvollen Wahrheit ins Auge zu blicken, ist nicht jedermanns Sache. Nicht von ungefähr konnte die Kirche über Jahrhunderte hinweg ihre einfachen Glaubensdogmen verbreiten und nahezu beliebig erhalten. Immer schon hatte die Mehrzahl der Menschen – sei es aus Mangel an Bildung oder durch ideologische Indoktrination bedingt oder einfach aus purer Bequemlichkeit – sich lieber einer Führung anvertraut als selbstständig zu denken und Verantwortung zu übernehmen. Religion – vor allem wenn sie in institutionalisiert-systemischer Form auftritt – war, ist und wird wohl immer Opium für das

unkritische, weil ganz bewusst unmündig gehalten Fußvolk bleiben.

Dazu kommt freilich noch eine andere Eigenart von Glauben zum Tragen. Glauben – wozu auch jede Art von Irr- und Aberglauben zählen, denn auch sie funktionieren nach dem gleichen Prinzip – kann vor allem in unkritischen Menschen starke Placebo- bzw. Nocebokräfte freisetzen, bei denen sich der Mensch beispielsweise im Vertrauen auf charismatische Führer o.ä. blindlings anderen Mächten und Kräften verschreiben, die in der Lage sind, über ihn zu herrschen bzw. anderweitig von ihm Besitz zu ergreifen.

Es handelt sich hierbei um Kräfte, die nicht nur in der körperlichen Heilung ausgenutzt werden, sondern die auch auf geistigem Gebiet extreme Energien freisetzen können. Dies zeigt sich besonders bei religiösen Fundamentalisten und anderen Glaubensfanatikern. Sie alle sind in der Lage, wider jegliche Vernunft und Lebenserfahrung zu handeln, solange der oder die Glaubenseinforderer nur skrupellos und geschickt genug vorgehen.

Und auch in der Geschichte des ‚Werkes Gottes‘ wimmelt es geradezu von Fundamentalplacebos; Glaubensideologien, die über jeden Verdacht erhaben geradezu sakrosankt gehalten und um jeden Preis verteidigt werden gegen jegliche Vernunft und Erkenntnis. Und selbst verheerendsten Rückschlägen und jeder noch so offensichtlich göttlichen Quittung für menschliche Anmaßung im Gewande göttlicher Offenbarung wurde stets und ebenso prompt begegnet mit diesem – Pater Johanning möge es mir wenigstens im Jenseits verzeihen – in seiner unkritischen Verabsolutierung geradezu infantilen Glaubensmotto:

„Nicht herumstehen – weitermachen!!!“